

USA

CHARLOTTE JUNIUS

(PRAKTIKANTIN)

Januar 2009

www.kas.de

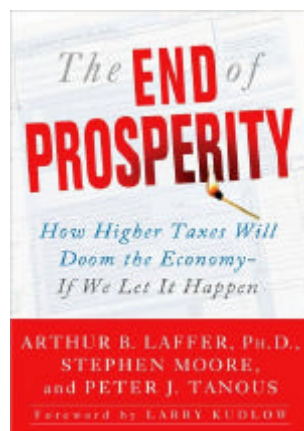
www.kasusa.org

Das Ende des Wohlstands – Wie hohe Steuern die Wirtschaft ruinieren

Praktikantenbericht der Expertenrunde an der Heritage Foundation, vom 09. Februar, 2009

Seit den frühen 80er Jahren sind die Amerikaner hinsichtlich des privaten und gesellschaftlichen Vermögens und der Lebensumstände stetig wohlhabender geworden und das bei gleichzeitiger Schaffung von neuen Arbeitsplätzen im Dienstleistungs- und Produktionssektor. Die USA förderten diese Entwicklung durch Anpassung der Steuer-, Inflations- und Regulierungsstruktur mit immer neuen Anreizen. Das Resultat war, dass die Wirtschaft nach dem Wirtschaftsrückgang und der hohen Inflation in den 70er Jahren wieder zum Leben erwachte.

Der Rest der Welt folgt heute dem amerikanischen Wirtschaftswachstumsmodell, welches auf geringe Steuern, mehr wirtschaftlicher Freiheit, einem stabilen Währungssystem und einer zurückhaltenden Geldmengenpolitik basiert. Paradoxaerweise bewegen sich die USA selbst mittlerweile weg von dieser Wachstumspolitik und gefährden ihren Wohlstand.



Der Autor des Buches *The End of Prosperity* **Stephen Moore** vom konservativen *Wall Street Journal* und sein Mitverfasser **Peter J. Tanous** präsentierten Fakten und Informationen, die jedem Amerikaner helfen zu verstehen, wie dieser Wohlstand erreicht wurde, der heute als so selbstverständlich betrachtet wird. Das Buch untersucht, inwiefern alle Amerikaner mit dem Risiko konfrontiert werden, ihren

Lebensstandard zu verlieren, wenn die Wachstumspolitik der letzten 25 Jahre nicht weitergeführt wird.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

USA

CHARLOTTE JUNIUS

(PRAKTIKANTIN)

Januar 2009

www.kas.de

www.kasusa.org

Peter J. Tanous erklärte, der jetzige Plan der Obama-Regierung, die Wirtschaft mit Staatsausgaben - wie zum Beispiel im Bereich der Infrastruktur - und mit der Reduzierung von privatem Anlagekapital anzukurbeln, sei nicht der richtige Weg. Steuerkürzungen seien die richtige Lösung, um die Wirtschaft zu fördern, da zwei Drittel der Wirtschaft auf Ausgaben der Konsumenten basiert. Tanous warnte, dass ein zu hohes Staatsdefizit in Billionenhöhe eine ausufernde Inflation hervorrufen könnte.

Stephen Moore betonte, dass viele Wirtschaftsexperten und auch er die Krise vorhergesehen hätten, aber niemand habe das jetzt sichtbare Ausmaß vorausahnen können. Er präsentierte das Beispiel von der Wirtschaftslage in den 80er Jahren, als Ronald Reagan das Amt des Präsidenten übernahm. Damals, so Moore, hätte es Zinssätze von 20 Prozent für Hypotheken gegeben und im Jahre 1982 eine Inflationsrate von 12,5 Prozent. Moore prognostizierte, dass die Steuern auch ohne den Einfluss vom Kongreß steigen werden. Er nannte dies eine beängstigende „tax time bomb“. Seine Lösung der Krise sei die Einführung einer „flat tax“, eines einheitlichen Steuersatzes. Obamas Plan, einfach Geld „hinauszuwerfen“, sei unproduktiv und hätte langzeitige Konsequenzen, wie zum Beispiel die Gefahr der Inflation.

Auf die Frage hin, wann diese Auswirkungen erkennbar würden, antwortete Tanous, dass man innerhalb von 18 Monaten damit rechnen könne. Doch wenn die Erwartung höher sei, müsse man auch schon früher mit den negativen Auswirkungen des Konjunkturpaketes der Obama -Regierung rechnen.

<http://www.heritage.org/press/events/ev020909a.cfm>

<http://search.barnesandnoble.com/The-End-of-Prosperity/Arthur-B-Laffer/e/9781416592389/?itm=1>